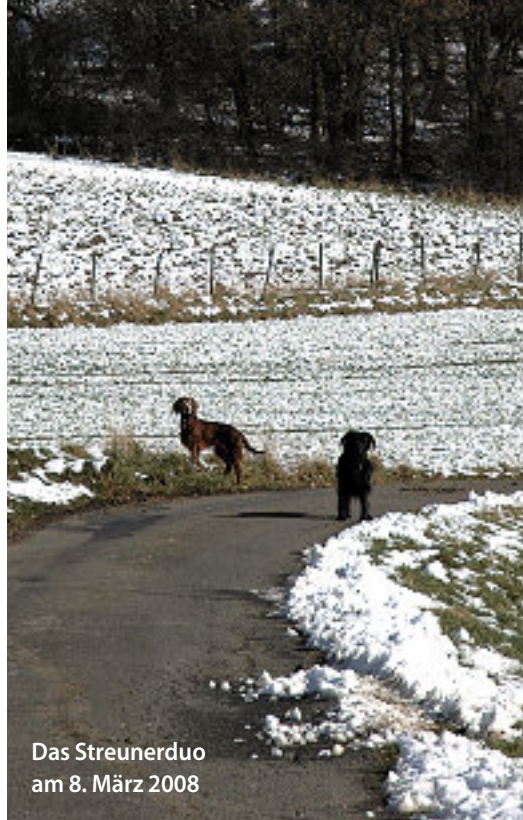


Der betagte Setter, aufgenommen am 22. Januar 2008



Das Streunerduo am 8. März 2008



Der schwarze Mischling mitten im Revier. „Eingefangen“ 2006

Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

Streuner im Revier

Es kommt schon mal vor, dass Hofhunde weglaufen und durch Feld und Wald jagen. Geschieht dies aber häufiger, und das Wild ändert urplötzlich sein Verhalten, ist etwas faul ...

Thore Wolf

Die Hunde waren schon wieder unterwegs!“, ruft ein Kollege, als er von einem Reviergang zurück in die Redaktion kommt, „das war jetzt schon das vierte Mal.“

Die beiden Streuner sind ein schwarzer Mischling und ein älterer Irish Setter mit grauem Gesicht. Bereits vor zwei Jahren war das Duo auffällig geworden. Der Schwarze wurde beim aktiven Jagen „geknipst“ (siehe Foto).

Dieses Jahr begann eine neue Serie von Beobachtungen: Am Nachmittag des 22. Januar suchten die Hunde systematisch die Hänge ober- und unterhalb des im Testrevier gelegenen Hofes Spriestersbach ab. Es gelang, einen

der Hunde einzufangen. Mit Hilfe einer Anwohnerin wurde die Halterin, Sabine S., ausfindig gemacht und der Irish Setter übergeben. Sabine S. fuhr sofort los und fing den zweiten Hund wieder ein.

Szenenwechsel, 8. März: ein WuH-Mitarbeiter bemerkt beim Hochsitzbau die Streuner, als sie die Feldgehölze in Richtung Geiersbergkanzel sowie den angrenzenden Wald durchkämmen. Ein Auto taucht auf, Sabine S. steigt aus und fängt das Duo erneut ein.

Einsicht ohne Erfolg

Auf die Bitte des anwesenden Redakteurs, in Zukunft besser auf ihre Hunde aufzupassen, weil das Wild durch die Streuner stark beunruhigt werde,

zeigt sich Frau S. einsichtig und beteuert, dass sich die Hunde nur durch eine kleine Unachtsamkeit vom Hof entfernt hätten. Am 2. April geschah dann die dritte „Unachtsamkeit“, und das Streunerduo war wieder einmal auf Tour. Diesmal östlich von Spriestersbach, um die umliegenden Feldgehölze zu durchstöbern. Nach einiger Zeit erschien wieder ein Auto und lud beide Hunde ein.

Krisensitzung in der Redaktion. Es scheint der Besitzerin nicht zu gelingen, ihre Hunde dauerhaft zurückzuhalten. Was soll geschehen, wie mit der Situation umgegangen werden? Eine weitere Auffälligkeit macht uns stutzig – während sich bisher in diesem Revierteil das Rehwild nicht an vorbeifahrenden

oder haltenden Autos störte, ergreift es mittlerweile schon beim bloßen Anblick eines Fahrzeuges die Flucht. Wir wissen nicht, wie oft die Streuner tatsächlich ausgebüxt sind und per Auto wieder eingefangen wurden. Ob die Rehe bereits Hunde und Fahrzeug miteinander als Gefahr verknüpft haben, bleibt eine vage Vermutung.

Alles im Bild

Einige „Reviergänge“ des schwarz-roten Gespannes wurden im Bild festgehalten. Die Fotos liegen dem Brief bei, den wir der Halterin und als Kopie dem Jagdgenossenschaftsvorsteher und Bürgermeister geschickt haben. Eine Reaktion ihrerseits steht noch aus. ♦

